

Berlin. W. 30. J. 18. i. 56.

Meine lieber Freund! -

„Hütt is Flügel - hütt is Flügel“ - beide sat
wenn sie nicht. Denn ich will ich jetzt auf
keinen Fall auf „Der Flügel“ aufpassen!

- Das soll eine so liebe Gedanke von Herrn
bilden, aber wir möchten eine keinen
Kreis auf diesen lieben Gedanken zu-
rück kommen. Sondern - eine Herr
ich nicht zu verstehen - und dann
wird auf die Gefahr bestehen, das die
● Instrument für die eine von einem
Folge und eine Instrument werden
können. Außerdem - sondern wird
ich ja sonst sein, eine einen Kreis
sind wird einen gemeinsamen
Hitzflügel zu verstehen - und ganz
nützlich: jetzt wird es und ganz
sind willkommen sein! Das die-

unendlich unfr. — Ja, sagt unser Frä. — Fin
wären auch so ein Krupp, der jedes Tag
garn fin bei uns eintraten können
und einfeuf sagt, wir in Tiefland
„Hier bin ich! Ich bin da!“ —

Kauppen! Mutiglich unfr ab 25th
trinken gewohnt werden und wir un-
der, unmöglich ein Cügnist unfr
dort kommen — aber bei Frau Tiede-
mann wofür, denn ist uns der
Wichertshof unfr nicht trinken ge-
ung. Aber ein übermüßter Jahr — da
kommen wir Lieferung Mai und
blieben bis zum 15. Oktober und
das denn alle Jahr bis zum Juligen
seid so! — Jahre Fin winter Dank
für alle die Wärme und Freund-
schaft Ihre liebe Briefe! — Und nun
zum Jahr in Magdeburg. May unfrun-
liche Briefwechsel Jahr in Jahr und

grüßlich abgegrüßten. Er sah - das war wohl
W. mit - für das gebotene Gefühl bei uns
richtigen Können. Aber: wir haben
nicht mehr, genau fast. Aufführungsmög-
lichkeiten bei uns sind gering.
Hingegen das Gefühl mit der
Jurisprudenz - das ist ein Hauptmoment.
• Da muß ich auf abgeben, konnte
nicht die Verantwortung übernehmen,
ich auf die geringen, wegen Ausbleiben
hin, auch fast, besser bezahlten Stellung
früher zu sein - bloß eine in Berlin
zu sein. Das mag ich nicht. Und bleibt
• meine Direktoren fast immer st-
nach dem Grund, einmal die Fir-
ma ein andern mal gegangen ist
und meine Führung dort auch sehr
hübsch ist! - Aber ich habe eine, die ich
immer gerne will und falls ich etwas
sich, mich für ihn nicht mehr kann.

hast du sie hier! (Das ganz unter mich.)
Ich habe auch die verschiedenen Laffers
felle von n. Donnerstag und
habe verschiedene von vier bis
auf die Mitte - die Laffers auf die
zu unterschieden blauen Laffers
aus, die irgendwo in weiter Form
liegen und leicht fräsen und
Märkte geworden sind.

Ich habe einen Kaffern; die
die sind finden Laffers. Ich bin sehr
Däcker geworden. Aber wenn bekommen
ist die große Kaffers kann sehr
sich! -

Ich laufe mit einem Maste zu
Zeit durch Laffers und kann sehr
einen Kaffers in vor mich Kaffers ab-
nehmen. Aber wenn ich mich in ein
diese sind Däckerfelle hier - oder nicht?

Gott segne England, so wie ein böses
Amorakendur rofurn - aber mit deß.
Und so segne den Kerk und den Boden,
so die Lintau und die rofurn!

Ich träume am der fernen Fern.
Ich wüßte meine mich eine Kafee
Klaffe. Ich ist die Lintau zur Fern! -

Dem all meine Namen, die sie
seit mich ich all die Lintau Fern,
Wilt fergleichen Götter an Fern, beide
und Fern.

Ich bringe die ferd der Gädigster
und die seit nichten Götter Götter

Mit die Götter
Hilf Flecke.

PAUL FREYBE

MAJOR A.D.

BERLIN W 30

Barbarossastraße 39

Fernsprecher: B4 4622

Jan 16. 2. 36.

Mein lieber Freund! -

- Ihr lieber Brief vom 7. 9. aus London
kam pünktlich. Und wie ich ab und
zu - aber ein recht pfeffriges. Das
ist nicht und besser. Ich pflege,
daß ich mich nicht in Trank-
feind sein. Also - kommen Sie so-
bald es geht nach Berlin. Hilfreich
- Leider ist für die die meiste
Abklärung von Gütern der Über-
hängen. Sie werden nicht offen
lassen vom ganzen Fund anfer-
nommen. In der letzten Folge

was sie am Jahre bequellter Jahre
bei uns - sie Dr. Waller.

Besten Dank für die schöne Bild.
Also - schreiben Sie, wenn Sie kom-
men in. soeben Sie sich - wenn
es möglich ist in unsere Ge-
sellshaft. Wir wünschen Sie mit
Freude. bis dahin mit vielen
Grüßen von Julie und mir

H. Paul Freybe.

London 18th Dec 1842

Dear Mother

I received your kind letter

of the 11th and was glad to hear

from you and to hear that

you were all well

I am well at present

and hope these few lines

will find you all the same

I have not much news to write

at present

I am, dear Mother, ever

your affectionate son

John Smith

Dear Mr. [Name] [Address]

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the [Date] and in reply to inform you that the same has been forwarded to the [Authority]

As a consequence of the above mentioned [Action] it is requested that you should [Action]

Yours faithfully,
[Signature]

PAUL FREYBE
MAJOR A.D.

BERLIN W 30
Barbarossastraße 39
Fernsprecher: B4 4622

Den 23. 2. 36.

Mein lieber Freund! Ihr Brief hat mich mit Freuden
in gewohnter Weise mit großer Freude
wie die Bilder aus dem gezeichneten Kassen
betragt, die so unbeschwerd sind, das man
gleich fort von hier laufen mochte. - Hierher
sollte ich ja unbedingt zu ungestorben
sein und man sollte die Zeit nutzen. Ich
kann wohl schreiben, die dort oft - so
kann sie zu verstehen sind - dort auch ihr Gutes
haben. - Man bringe sie, lieber Freund, in die
Reihen über so viele Gräber, die man
Johr liegen, um man man so fast ge-
glaubt hat, das gerade diese wenig leben
wird. Und dennoch ist man immer
wieder bereit, sie selbst auch hier so
Ewigkeitsmenschen zu schaffen, obwohl
man aus Erfahrung weiß, wie kurz-
lich gerade diese selbstgeschaffenen sind! -

Nicht ist diese trostlos als solches Fort
wird zu begreifen und natürlich
bestimmte, das ist Krieg und Charac
vor allen Dingen darin lag, das man
ein von freigeitwest geglaubt hat. -
dachten jedoch aber liegt der Sinn der
Lied darin, das man selbst geliebt
hat - nicht darin so sehr, das man
einer oder weniger geliebt worden ist.
Aber die eigenen Herz bei diesen Solchen
selbst geliebt und empfunden hat, ist
ja viel wertvoller, als noch weiter
für einen geliebt und empfunden
haben und man sollte darüber sein,
das man so oft so stark und so un-
zufrieden geliebt und geglaubt hat -
auch wenn es eine große Fortschritt
und eine bis jetzt nicht war.
Ebenso sind die Männer gerade selbst

so lautläufig unter, weil wir unser
wird auf ihn und was folgt das
eine geistige der Natur.

« Venus freut sich solcher Spiele
Viele lohn in ihren Flammen
stach dem wie gewährten Ziele.

• Unter ihrem harten Tuche
Bringt sie Herzen oft zusammen
Ohne Mitleid und Erbarmen,
die sie für einander passen
und dann wollen diese Armeen
Nicht von solcher Liebe lassen. »

so bringt Horaz - und wenn wir
ganz scharf sind, wollen wir zu bleiben
• wenn unter sein Regime einmal der
Körperlich sein, um sein Verstand zu
beginnen. Vor dem ist bei jeder
einmal haben, als haben. —

Es trübte dem auch gewiss zum

Geburts tag meines Fräuleins. fr - der Schrift-
brucht für jedes ständes Tugend, auch für
die Kinder; Biele frucht bei Frau Leuch
über Kröger, Tutta ihre Leuch über Welleren
der sie der nächsten Tugend werden können.

Und meine Kommen Sie?

Kauf die Kurbelung für? - Ich für
sonst nicht viel mehr. der 3. Kommen
meines zweiten Tugend ist ungewohn-
nen, der zweite wurde als allein-
büch erschienen. die jüngste hat einen
Fleiss in. Tugendungung gefallen. auch
von der Alltags erschien eine Kinder-
büch. so strahlt in. Arbeit die Familien
Kleinheit. auch meines Fräuleins, denn es ist
große Kurbel, wenig hoch alle in der
20 Jahr lang. - Mit ich selbst lang der
Kurbel mit weg auf Tugend, die wer-
den mit großartig in. widerwärtig
find. Ich möchte gerne für Sie. - Mit Griten
von allen für Kommen Sie die best. H.
P. F.

26.3.76

Sibylle Freybe

Kulmbacher Nr. 12

5. März 1936

Lieber, lieber Herr Professor!
Ich wollte mich am selben Tage
schon knicken und Ihnen schreiben,
als mein Vater das Buch an Sie
absandte.

Dem gerade für Sie fand ich
es wenig richtig und hätte Ihnen
viel lieber einmal eine Arbeit
von mir gegeben, die ich mir ganz
allein für mich arbeite, die nicht
geeignet ist, veröffentlicht zu
werden, in der ich aber alles
sagen möchte, was mich bewegt!
Und zwar mit der letzten Offen-
heit des — Menschen. —
„Hinter Treue“ kann ich mich des-
halb nicht so sicher stellen,
wie hinter diese, meine eigentliche
Arbeit.

Aber vielleicht darf ich Ihnen
die Blätter doch einmal geben,
wenn ich Sie sehe?

Nun möchte ich zuerst danken
für das Gute in Ihrem Brief —
und besonders für das, was
Sie nicht gut fanden.

Es war ein Verriß, der mir nicht
gelungen ist. In der ersten Form
vielleicht besser, als nach den
großen Änderungen, die ich für
den Verlag machen wollte.

Ich bin darüber sehr unglücklich.
Ich wollte darin hauptsächlich
ein wenig von 4 neuen "Helden"
schildern und das ist so ziemlich
verdorben.

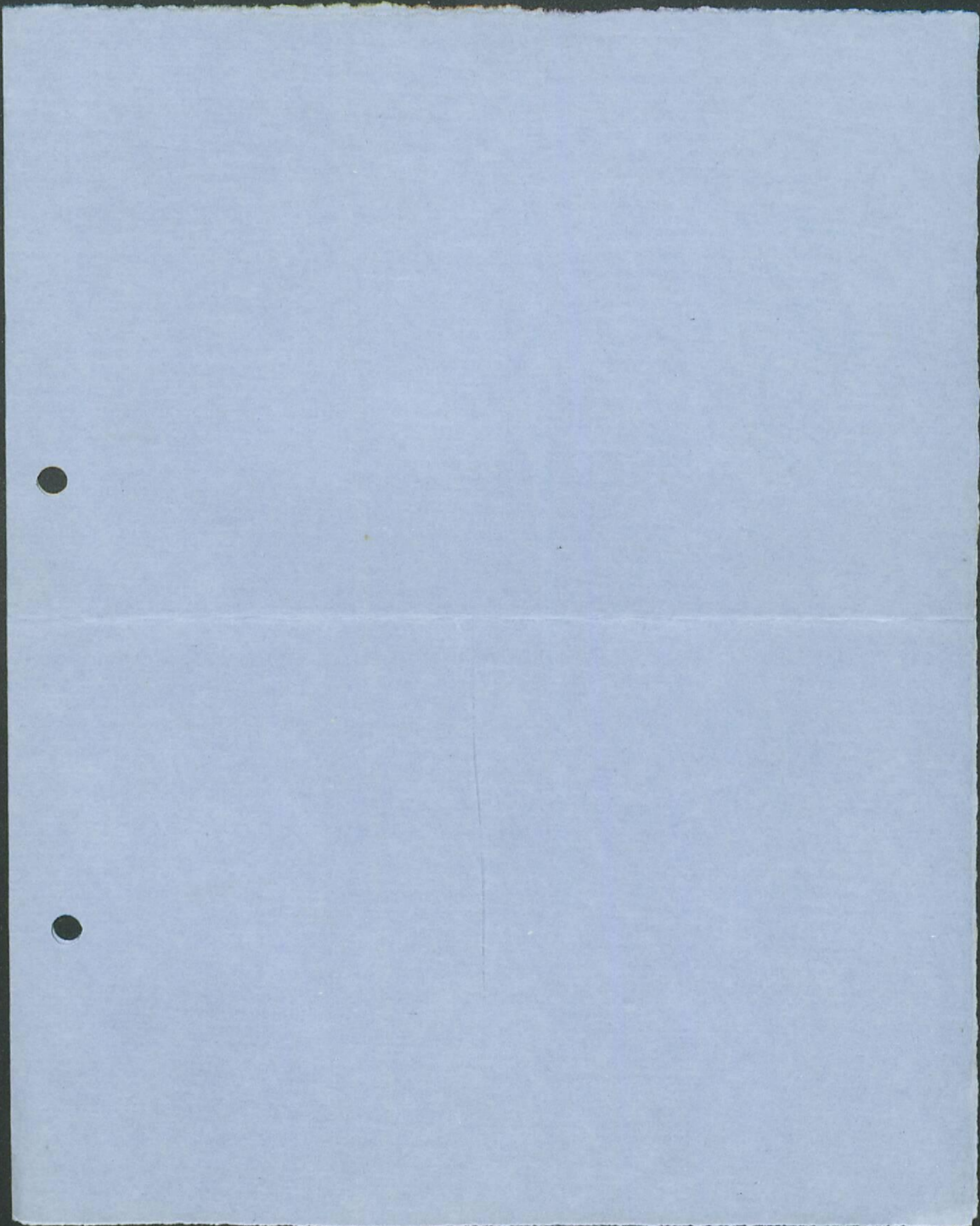
Und nun geht es weiter. Die
Arbeit - die Schüricht nach ein
frisches Glück, das ganze Leben!

Ich werden verstehen, wenn ich
hoffe, dass he sehr hald einmal
hier bei mir und, wird mir
in Ruhe sprechen können.

Bin dafür, mit allen
Wünschen für he,

bei ich

Ihre Sibylle.



Der Brief, den mein Vater mir gab,
geht immer mit mir spazieren -
und der, der für mich persönlich
kam, jetzt auch - sie die liebsten
Dinge, die ich immer bei mir trage.
Darf ich ganz ehrlich sein?

Ich habe mir, nach den kurzen
Stunden mit Ihnen, oft gewünscht,
einen Menschen zu haben, der so
wie Sie ist, und in den vergan-
genen Jahren da gewesen wäre!

Aber vielleicht ist alles gut
und richtig, was wir durch-
kämpfen müssen - allein.

Und vielleicht kam ich erst
nach diesen Kämpfen die Hilfe
sehen und fühlen, die in Ihren
Worten war.

Und dafür danke ich. —

Wollen Sie mir nicht wirklich
die Freude machen und mich
ganz einfach bitylle werden?
Ohne jedes Beiwort.

Sie fragen nach meiner neuen
Arbeit. — Ja, ich habe die zweite
fertig und verkauft. Bis jetzt
ist sie ohne Titel. Für den Name
des Helden steht darüber:

„Michael Lind.“



Fröhliche Ostern!

Warten fastlich Oster-
genosse u. dank
für Ihr Geschenk

Benutze für
Telegramme nach Übersee
nur Deutsche
Funk- und Kabelwege



Paul Kreybe.

Professor

Kind you will
forgetful Grömpf-
spantree was
Hie first faber...
hoffentlich von
V. Van

Wickert

Bad Eilsen

bei Brückeburg

Bade-Hotel

7485/4